

Abonnement

für Halle vierteljährig 2 Mark, für auswärts ebenfalls 2 Mark, für 2 Monate 1 M. 84 Pf., für 1 Monat 67 Pf., excl. Postgeb.

Befellungen werden von allen Reichs-Postanstalten angenommen.

Für die Redaction verantwortlich: Otto Pöschel in Halle.

Saale-Zeitung (Der Bote für das Saalthal.)

Sechster Jahrgang.

No. 89.

Halle a. d. Saale, Freitag den 14. April

1876.

Die nächste Nummer unserer Zeitung wird Sonnabend den 15. April ausgegeben.

Politische Uebersicht.

Während über die Fragen der inneren Politik sich eine wohlthätige Ferientruhe gebreitet hat, schlägt vom fernem Osten her starkes Aufregung ein unser Ohr. Die Zeit scheint leider sehr nahe gerückt zu sein, wo in den türkischen Donauländern die Entscheidung auf die Spitze des Schwertes gestellt werden wird. Es unterliegt keinem Zweifel mehr, daß die österreichische Diplomatie mit ihrer Einmischung in die türkischen Wirren ein totales Fiasko erlitten und von den Insurgenten in der Herzegovina rein gar nichts erreicht hat. In einigen Tagen läuft der Waffenstillstand ab und der Krieg kann beginnen mit der Hoffnung, einen frischen Fortgang zu nehmen. Die Haltung Serbiens kann nicht einmal mehr zweideutig genannt werden. Es ist offensichtlich, daß Serbien losgeschlagen wird, sobald seine Kräfte vollendet sind. In Wien begibt man nun den Fehler, der schon oft theuer bezahlt worden ist: man unterschätzt den Ernst der Lage. Man auswärtigen Ante meint man, daß man die Dinge in Serbien nicht ernsthaft nehmen dürfe; Serbien sei der türkischen Kriegsmacht nicht gewachsen. Hier scheint ein arger diplomatischer Mangel vorzuliegen. Die Türkei hat bis zum heutigen Tage den Aufstand in der Herzegovina nicht bewältigen können, sie wird mit der Insurrection noch weniger fertig werden, wenn sich Serbien an derselben beteiligelt. Die österreichischen Blätter sind verstimmt und fordern in verführerischer Weise zu militärischer Intervention auf. Wir finden aber die beglücklichen Bedenken der österreichischen Regierung ganz natürlich. Das pariser Memorandum diplomatische schildert die Lage in dieser Hinsicht mit einer gewissen Naturgenauigkeit. Wir geben nachstehend eine Auslassung dieses von Diplomaten beidseitigen Charakters. Mit der Klugheit, welche alle seine Handlungen charakterisiert, hat das Berliner Cabinet die Action in der Herzegovina-Angelegenheit ganz aufhört und Oesterreich überlassen. Unangenehmere Verhältnisse sind aber die Interessen beider Staaten so sehr gegenüber, daß unmöglich aus einem gemeinsamen Vorgehen derselben ein gutes Resultat erzielt werden konnte, obgleich man beiderseits mit der besten Absicht an das Werk schritt. Die gegenwärtige Situation ist für Oesterreich nicht minder unangenehm, als im Anfang. Dikt ist seinen ursprünglichen Standpunkt fest, so rückt es, daß die Insurrectionen nachweislich mit frischen Kräften aufstehen zu sehen, intervenirt es aber mit bewaffneter Hand, so verlegt es die Neutralität, das mit den Insurgenten sympathisirt. Andererseits sieht sich Rußland ungeduldig und wenn es sich für eine bewaffnete Intervention entscheidet, so könnte das nur in einem der Türkei feindlichen Sinne sein. Ein Berliner Telegramm vom 10. April läßt ganz denselben Gedanken zwischen den Zeilen durchschimmern. Hier heißt es: „Wichtiglich der Herzegovina und Bosnien sind sehr beunruhigende Nachrichten angelangt, welche die Herstellung des Friedens fast unmöglich erscheinen lassen. Man wendet hier der orientalischen Frage allen Eifer zu, besonders in der Richtung, das Einverständnis zwischen Oesterreich und Rußland zu erhalten.“ Das englische Unterhaus hat sich gleichfalls, aber nur bis zum 24. d. M. vertagt. In der Dienstags-Sitzung ward registrierend erklärt, daß es unmöglich sei, Auskunft über die bezüglich der künftigen Gestaltung der Verhältnisse des Suezkanals stehenden Verhandlungen zu geben, da zwischen der Pforte, dem Khebeze und den Semäaten die Verhandlungen hierüber gegenwärtig in vollen Gange seien. Die französische Deputirtenkammer hat sich bis zum 10. Mai vertagt. In der Dienstags-Sitzung kam es zu einer Erörterung zwischen der Regierung und den Bonapartisten

bezüglich der Amnestiefrage. Die Commission beantragte in Uebereinstimmung mit der Regierung die Verlegung der Verabreichung bis zum 10. Mai, während die Bonapartisten die Verabreichung am nächsten Tage verlangten. Sie verwahrten sich dabei gegen den Vorwurf einer systematischen Opposition und erklärten, sie wollten die Verfassung zur Ausführung bringen und sich überzeugen, ob die republikanische Partei wirklich die Regierungspartei sei.

Deutsches Reich.

Der Kaiser ist bis auf eine leichte Heiserkeit von dem jüngsten Unwohlsein wieder hergestellt, welches übrigens die regelmäßige Erledigung der Regierungsgeschäfte in keiner Weise unterbrochen hatte. Am Gründonnerstag empfängt die königliche Familie das heilige Abendmahl in der Kapelle des kaiserlichen Palais. Wie die „Proc. C.“ weiter schreibt, hat der Kaiser die Reise nach Baden-Baden aufgeben müssen, doch wird voraussichtlich noch eine Begegnung mit der Königin Victoria von England in Coburg stattfinden, wozu die Frau Kronprinzessin sich gestern (am Mittwoch) zu achtstündigem Besuche bei ihrer erlauchten Mutter begeben hat. Am Dienstag (18.) wird vermuthlich die Adresse des Kaisers nach Wiesbaden erfolgen. Der Aufenthalt daselbst dürfte sich bis in die erste Woche des Mai erstrecken. Am 9. Mai erwartet der Kaiser den Besuch des Kaisers Alexander von Rußland, welcher auf der Reise nach Ems den 10. und 11. Mai in Berlin zu verweilen gedenkt. Am 12. soll Johann die Weiterreise nach Ems erfolgen. Gegen den Schluß der Badenreise des Kaisers nach Rußland dürften die beiden Majestäten noch einige Tage gemeinschaftlich in Ems verweilen.

Ueben den Arbeitsplan des Abgeordnetenhauses nach dem Hiesigen meldet die „Proc. Ver.“ Folgendes: Am 25. April soll die große Emissionfrage zur ersten und nächst die bereits vorliegenden Commissionsberichte über die Schuld-Ordnung, die Vorrichtung für den höheren Verwaltungsdienst, die Wege-Ordnung u. s. w. Anzwischen dürften auch die Commissions-Verhandlungen über das Kompetenzgesetz und die Städteordnung zum Abschluß gelangen, so daß das Haus wohl gegen Mitte Mai auf zur Erledigung dieser wichtigen und dringenden Aufgaben wird schreiten können. In der ersten Maiwoche dürfte auch das Perrenbuch wieder zu fortgesetzten Verhandlungen zusammengetragen können.

Bei den Vorarbeiten zum Entwurf eines Gesetzes über eine anderweitige Ordnung des Apothekerwesens hat sich im Reichsanwalteramt das Bedürfnis ergeben, zunächst über die Verbreitung und die Art der Apotheken innerhalb des Bundesgebietes eine genaue Kenntniss zu besitzen. In Folge dessen sind durch Verfügung aus dem Cultusministerium die Provinzialbehörden angewiesen worden, Uebersichten über die Apothekerverhältnisse baldmöglichst einzulegen.

Dem Vernehmen nach sollen die in Deutschland bestehenden drei schweizerischen Consulate um ein viertes vermehrt werden. Dasselbe soll seinen Sitz in Frankfurt a. M. haben. Die bereits bestehenden sind die in Leipzig, Bremen und Hamburg.

Der deutsche Generalconsul in Egypten, Legationsrath v. Dumjens, ist einwillig in den Ruhestand versetzt worden; zu seinem Nachfolger ist der bisherige Generalconsul in Belgrad, Frhr. v. Sauerma-Jelitsch, ernannt worden.

Der gestern erwähnte, dem Abgeordnetenhause zugegangene Gesetzentwurf, betreffend den Austritt aus den jüdischen

Inserate werden für die Spalte oder deren Raum mit 15 Pf. Reichsmünze berechnet und in der Expedition sowie von unsern Annoncenstellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen. Inserate im reactionellen Theile pr. Zeile 30 Pf. Reichsmünze. Expeditionen: Moritzwinger 12, Dr. Ulrichstr. 47.

Synagogengemeinden, ist von eigensendenden Motiven begleitet, denen wir das Folgende entnehmen.

Die in der Abendstunde herbeigetrungenen verschiedenartigen Glaubensrichtungen haben sich im Jahre vielfache Begegnungen über die Beteuerung hervorzuziehen, nach welcher jeder Jude der Synagogengemeinde seines Wohnortes, unter der Verpflichtung zur Theilnahme an den Fasten dieser Gemeinde, mit Rücksicht vorbedacht angehöre soll. Die Bestimmung beruht, abgesehen vom einigen kleinen Gebietsstücken, in der ganzen Monarchie. Der thatsächliche Zustand ist der, daß die Majorität einer jeden Synagogengemeinde, nach ihrer Glaubensrichtung und Stellung über die Einrichtung des Cultus bestimmt, und daß eine dissentirende Minorität zwar angeschlossen ist, ihre Cultusbedürfnisse in einer ihrer Glaubensrichtung entgegenstehenden Weise auf eigene Kosten zu betreiben, daß ihr aber kein Mittel gelte, sich von dem Anzuge des Beitrags zu den Kosten der damit bezweckten Cultusbeiträgen der Synagogengemeinde zu befreien. Die Beilegung eines durch die Obengedachte bezweckten Zustandes, welcher vielfach als Genossenschaft angesehen wird, ist der Gegenstand des vorliegenden Gesetzentwurfs.

Der Ueberschuß der Auswanderung über die Einwanderung in Preußen, welcher in früheren Jahren durchschnittlich auf 1,000,000 Personen für das gesamte Staatsgebiet geschätzt wurde, ist ganz erheblich gesunken, und beträgt für die letzte Zählungsperiode im Jahr jährlich 50,000, in jedem der beiden letzten Jahre indessen nur etwa 27,000 Menschen.

Nach der letzten eruchten Abrechnung aus der letzten Session des Reichstages, welche vom 27. October bis 10. Februar gedauert hat, haben in den 51 Sitzungen der Session das Wort ergriffen: der Abg. Windthorst 70 mal, demnachst Koser 61, Reichenberger (Erfeld) 53, Grundrecht 47, Wehrencamp 46, v. Schwarze 45, Aldert 42, Oppenheim 41, Richter (Köpen) 39, v. Bamberger 28, Dunder 27, Sonnemann 25, Frecher 24, v. Westphal 23, v. Buhl und Lucius je 20, Zühlke 19, Sänzel, Frecher v. Palmengraben und Ritter je 18, Berger, Rapp, Frecher v. Hachenau und Schmidt (Stettin) je 17, v. Kardorff 15, Alfermann, Hebel, v. Benke, Heiler, Oberst, v. Franckenburg, v. Loebe, Miquel, Frecher v. Scholmer, v. Schulte, Schulze-Delitzsch, Siemens, Simonis, Weßke, Weßnermann, Winterer und Zimm je 14 bis incl. 11 mal. In Zungen beteiligten sich 159 Abgeordnete an der Debatte, also etwas über ein Drittel der Reichstagsmitglieder.

Türkei.

Wie aus Constantinopel geschrieben wird, wurde der langjährige Vertreter der Pforte in Berlin, Arifschah Bey, aus dem Grunde von dort abberufen, weil man ihm in Constantinopel den Vorwurf machte, er habe den kaiserlichen Botschafter zu wenig für die Leiden der Türkei zu interessieren verstanden. Als Argument für diese Erklärung weist man auf die namentlich in den letzten Pacifications-Papieren fast auffällig gewordene Passivität und Apathie hin, welche die diplomatischen Organe des Berliner Cabinets an den Tag gelegt haben. Arifschah Bey soll es nun in dieser Beziehung an dem erforderlichen Eifer haben fehlen lassen. Was Arifschah's Nachfolger, Edhem Pascha, betrifft, so ist derselbe auf diplomatischem Gebiete keineswegs ein Neuling, da er früher bereits den Botschafterposten in Paris inne gehabt hat. Er hat auch vorübergehend als Minister der auswärtigen Angelegenheiten fungirt. In politischer Hinsicht dürfte Edhem Pascha, welcher wohl der französischere, aber nicht, wie sein Vorgänger, der deutschen Sprache mächtig ist, der sog. alttürkischen Partei angehören.

In der Herzegovina geht die Wasserfrage zu Ende. Bis zur Stunde ist die türkische Stellung nicht verproviantirt worden. Edhem Pascha's Bescheid trifft nun militärische Vorkehrungen, um die Verproviantirung ins Werk zu setzen. Er hat seine Truppenmacht so disponirt, daß er einer gewaltsamen

Ein Meldetag des Hallischen Standesamts.

Niemand wird in den Meldungen von Aufgebaten, Entscheidungen, Geburten und Todesfällen, welche unser Standesamt täglich zu registriren hat, eine innere Naturunwohlthätigkeit oder an sich für sich etwas Hochbedeutungliches finden. Gleichwohl treffen hier bisweilen Zufälligkeiten zusammen, welche unsere Aufmerksamkeit auf sich ziehen müssen. Seltener wird in den hallischen Todtenlisten ein Tag wie der 11. April vorkommen sein oder wiederkehren. Fünf Tode wurden angemeldet; unter ihnen der jüngste 70 Jahre 4 Monate 5 Tage, und der älteste 87 Jahre 1 Monat 19 Tage. Alle fünf haben zusammen 393 Jahre 3 Monate 11 Tage gelebt, so daß die durchschnittliche Lebensdauer etwa 78 1/2 Jahr betragen würde. Es ist kein einziger Bekannter oder auch nur in unsern engeren hällischen Kreisen mehrfach genannter Mann darunter. Aber wer will denn ermessen, was diese dahingehörten drei Großväter und zwei Großmütter ihren Kindern und Enkeln werden finden! Kein Brausen scheidet nicht das: kein Nationalstolz kann das abhaken; aber diese invaliden Alten sind mit all ihrer vieljährigen Zeiten recht lässigen Weisheit fähig immer noch productive Kräfte, sie machen die leicht ausnehmendsten Familienmitglieder, und eines Entsetzlichen lernen sie für das Leben an. Immer ist es ein idyllisches Bild, wenn die Entlein bei Großmuttern trüben oder Großvater dem Enkel alte Geschichten zum hundertsten Mal wiederholt, wobei er sich eine Abwechslung oder Abkürzung gestattet, was doch mögen jene fünf Greise und Greifinnen, deren Tod am 11. April angezeigt wurde, zu erzählen gewohnt haben! Der älteste von ihnen, der Familie eines unserer tüchtigsten Metzger er verbunden, der Meier Karl Koch, der das 87te Jahr am 1 Monat 19 Tage überschritt, hatte in einem Jahre das Nicht der Welt erblickt, wo die nordamerikanische Union sich eben constituirt hatte, auf der unruhigen Ständeverammlung der Provence sich

die große Revolution von 1789 direct vorbereitete und Kaiser Joseph II. noch lebte; in Frankreich hatte man gerade die erste Spinmahlzeit hergestellt. In unserm Halle, das etwa den vierten Theil der heutigen Einwohner hatte, blühten damals noch die Weber; auf zwanzig Einwohner kam je ein Staben. Der zweitälteste, der es bis auf 83 J. 7 M. 22 T. brachte, war der Kornbäckermeister Heinrich Ferdinand von Grabow (Steg 3). Seine Geburt fiel in die Zeit der Gründung der ersten französischen Republik und der beginnenden Herrschaft des Nationalconvents in Paris; wenn auch dieses Kornbäckers aus das hiesige, und Geschmacksvolle gerichtet, so ist doch ihre besondere Herberge: er mag es, ehe er sich zurückzog, oft beklagt werden dürfen, die doch alle seine gelehrten Kornbäcker waren. So hatten sich die Zeiten geändert. Der dritte der Todten ist die Wittwe Franz Schräder geb. Ritter mit 77 J. 3 M. 22 T. (Königsstr. 17). Als sie gewiegt wurde, stelte man die erste Baumwollensmaschine in der Schweiz auf, und alle deutschen Länder schienen vor der aufstehenden Größe Napoleons ruhig sein zu können, aber in Aegypten kriegte. Als vierter der am 11. April angemeldeten Entschlafenen ging die Wittve Friederike Reude geb. Fechner (Vorfahrstraße 7) mit 74 J. 9 M. 29 T. heim, uneres Wissens einer hiesigen hochachtbaren Kaufmannsfamilie angehörig. Als sie auf die Welt kam, nahm Alexander I. den Thron aller Reußen in Besitz, und nichts kam so sehr die großen, fast in Greisenjahren sich entwickelnden Culturfortschritte während des Lebens dieser Greifin kennzeichnen, als der Umstand, daß in ihrem Geburtsjahre die Kunkelröhrenzucker-Fabrikation in Frankreich und das Eisenbahnenwesen in England ihre immer größere Geschichte begannen. Der jüngste der uns beschlafenden fünf Todten war der Roggkärner Gottfried Reidel mit seinen 70 J. 4 M. 5 T. (Freimühlstraße) ein einfacher Roggkärner, dessen Lebensberuf in unserer hällischen Nachbarschaft aber sehr lebhaft

von den Wandlungen der allgemeinen Verhältnisse berührt werden mußte. Sein Geburtsjahr war das Jahr der Schlacht von Austerlitz; damals ahnte man in Halle noch nicht im mindesten, welche furchtbare Katastrophe nicht ganz ein Jahr später der Tag von Jena und Auerstädt bringen würde. Später mag der Roggkärner mit Bedenken gesehen haben, wie die Stadt mit ihren Gäßchen immer weiter hinauswächst und immer mehr Garten und Feld aufzehrt, so daß „Freimühlstraße“ vielleicht Gehalt laufen wird, seine eigentliche Bedeutung zu verlieren. Brauende Eisenbahnzüge tödten damals noch nicht den Frieden der Felder, auf welchen zur Entzeit das Dingen der Sense vernommen wurde und noch keine Maschinen die gelben Halme jurecht legten. Sollte noch die damals, kurz vor der zerstörenden Einwirkung des weltfälligen Regiments und der Befreiungskriege schon 25,000 Einwohner säßen. Und Preußen, damals ahnungslos einem augenblicklich unterzugehen zuzusehen! — und jetzt: — die erwachenden Frühlingsstöße, welche immer etwas zeitigen Sonnenschein die himmelfrischen Gräber betühren, wehen in einem herrlich aufblühenden Halle, in einem mächtigen Preußen, in einem einigen Deutschland, in einem Zeitalter der entseffelten, verhandenen, in Dicht gestellten Naturkräfte, mitten in ihnen der Mensch ein Steger! — Man sieht, welche mächtige Epochen in dem Leben jener fünf einfachen Menschen beschloffen sind, und zu wie ersten Betrachtungen die Erinnerung an sie so natürlich einladet. Immer ist es schön, vor greisen Däumlein, ehe sie sich zur ewigen Ruhe legen, Ehrfurcht zu hegen: wer lange gelebt hat, ist immer ein Träger mannigfachen Ringens und Widrens und Zeuge der ganzen großen Weltgeschichte gewesen.

Verhinderung der Verpölnung durch die Injuranten be-
gegnet zu können. Die in der Sutorina verhafteten
gewesenen Injuranten-Gesellen wurden aber durch die
in der Sutorina verhafteten Injuranten-Gesellen
zu 10 Jahren Verpölnung verurteilt.

In Belgrad demonstrierte am Montag ein Volksaufzug
den österreichischen Consulaten, wobei zwei Bewohner desselben
durch Steinwürfe verletzt wurden. Die österreichische
Regierung hat unverzüglich Satisfaction verlangt.

Die Rüstungen und die gegenwärtige militärische Lage
in der Türkei wird in einem Berichte aus Konstantinopel
wie folgt geschildert:

Am großen Divan wurde in Folge der Rüstungen Serbiens
beschlossen, die Truppen in Lager von Nißa auf 80,000, jene von
Kossovoje auf 40,000 Mann zu bringen. Kanonen und Ge-
wehre besserer Qualität sind in Niße vorhanden. Es fehlt jedoch
an drei Dingen: erstens an Soldaten. Nach der Serbischen
Organisation von 1868 soll das Heer im Falle der Noth auf
700,000 Mann gebracht werden können. In Wirklichkeit sieht die
Sache jedoch anders. Selbst bei äußerster Anstrengung könnte
die Noth nicht mehr als 400,000 Krüger in's Feld stellen, die
Rechts- und Linksarmee mit eingeschlossen. Zudem fehlen be-
reits 125,000 in Albanien, Bosnien und in der Herzegovina;
Bulgarien erfordert 60,000 Mann, umfomehr, als am räumlichen
Horizonte ein Ministerium Venetiano aufsteht. Zur Befreiung
der griechischen Inseln, namentlich Candias, sind mindestens
40,000 Mann erforderlich. Auch die übrigen Provinzen des
Reiches können nicht ohne Kräfte vertheidigt werden, so daß
die Türkei zum Schutz gegen Serbien nicht viel mehr als 100,000
Mann verbleiben. — Zweitens fehlt es der Türkei an Geld.
Der Staatskassier ist leer, Niemand will der Ferte mehr etwas
leihen oder liefern, ohne Geld fann man aber keine Armee organi-
sieren. — Der dritte Uebelstand ist der Mangel an guten
Offizieren. Die Soldaten sind zwar, ausgenommen die geringsten,
die höchsten Officiere, erziehen jedoch alle militärischen Bildung.
— Der Kriegsgeld fehlt den türkischen Truppen wird als sehr
gering geschätzt, trotzdem manche Corps seit dreizehn Monaten
keinen Sold bekommen haben. Der Mator der ottomanischen
Soldaten ist stets der Glaube. Wegen „Gianes“ kämpfen sie
immer recht gern, namentlich gegen „Mahis“, die sie stets
als natürliche Feinde des Mohammedanismus betrachten. Solche
Officiere logen: „Der Sultan hat den Serben das Land bloß
vermietet, und nun wird er den Mörder hinauswerfen.“
Ueberhaupt führen die Officiere in Niße eine solche Sprache und
verächeln, sie werden ganz Serbien in vierzehn Tagen bekehren.
Es muß aber, falls die Rüstungen die Serben überwiegen sollten,
darauf sein, daß die türkischen Heere sich nicht so gut ge-
richtet und stellt ein verhältnismäßig großes Heer ins Feld.

Galle, den 13. April.

Der Ausbruch des Verbins für Volkswirthschaft conti-
nuirte sich in seiner getrigen Ebnung für das neue Geschäftsjahr
und schritt zur Bildung seiner vier Abteilungen für Fortbil-
dungslehren, Volkswirthschaft, öffentliche Vorträge und Armen-
wesen. Eine längere Discussion erregte sich schließlich noch
über die projectirte Volkshöhe, deren Einrichtung in Ansehung
der unteren Volksschichten dringender zu wünschen ist. Für diesen
Zweck müßten nur die Gehaltmilitär reichlicher stehen, um die-
selbst zu ermöglichen.

Meteorologische Station. Vormittags 8 Uhr. Wind SW 1.
Barometer 27° 68. Feuchtigkeitsgehalt der Luft 89.7 %
Thermometer 2.0.

Wetterbericht der deutschen Seewarte bei Hamburg
12. April, 8 Uhr morgens. Das Barometer war durchweg
besonders im Norden gestiegen, die Temperatur beträchtlich ge-
fallen, an vielen Orten hatte es geschneit. Der Himmel war
meist bedeckt, die Luftströmung, vornehmlich aus Westen, mäßig
stark. Am 11. hatte Dampfer 10 Grad unter 0, Prag 12,
Trief 10 Grad Wärme; am 12. hatte Dampfer 4, Karlsruhe 2,
Breslau 6 Grad Wärme. Die See war schwach bewegt.

Provinzial-Nachrichten.

Wie aus Merseburg geschrieben wird, ist von den Ende
voriger Woche dort verweilenden Generalstabsoffizieren die Auf-
nahme des Terrains, auf dem die mit dem Wambder verbundene
große Barocke kastellen, besichtigt worden, und die Gegen-
stände des Berges und Sperrung hierzu ausgearbeitet worden.
Zum Anlauf von Remonten im Alter von vorzugsweise
drei und ausnahmsweise vier und fünf Jahren sind im Bezirk
der künftigen Regierung zu Merseburg für dieses Jahr nach-
stehende, Morgens 8 Uhr beginnende Märkte abgemessen worden
und zwar: den 26. Mai in Merseburg, den 27. Mai in
Wambder, den 29. Mai in Remont, den 31. August in W-
tenberg, den 3. August in Preßlich, den 21. August in
Ziegen, den 25. August in Eilenburg, den 26. August in
Torgau. Die von der Militär-Commission erkauften Pferde
werden zur Stelle abgenommen und sofort daab beordert.

Am Abgrund.

Novelle von E. W. Höffer.

(Fortsetzung.)

Der Commissionstrath schüttelte mit hostiger Bewegung die
Hand von seiner Ähnel. Das, was die biesigen Typen in die-
sem Augenblick murrten, fang wie ein unversöhnlicher Blick,
nicht wie eine jener launigen, bedeutungslos gewordenen
Ausdrücke des Jorns, sondern wie eine Verwünschungsformel,
ein Äußeres, das hinter, unheimliche Mächte, denen er die
Seele des Allen zu überliefern schien. Hältig, mit bebenden
Lippen zog er aus der Brusttasche das Portefeuille und ent-
nahm ihm eine goldgeränderte Karte, die der sein Fremden zu-
warf. Alles ohne einen einzigen Laut.

Dann erariff er seinen Hut und ging fort, ohne den ge-
wöhnlichen Wein zu bezahlen, ohne einen Gruß, einen Blick auf die
zurückbleibenden Mädchen.

„Wahrhaftig“, rief die dunkelblaugige Lisa, „dabei könnte es
Einem graulich werden, Herr, der sah ja aus wie ein Ver-
rückter.“

„Und als er durch den Saal ging, stieß er gegen alle
Stühle“, flücherte die Zweite. „Wahrhaftig, mein Herr, Sie
müssen den bösen Blick haben, der arme Commissionstrath war
ja ganz besetzt.“

Der kleine Alte sah so harmlos drein, wie ein Kind, das
genekt wird.

„Das“ lächelte er, „Gott bewahre uns in Gnaden. Aber
so schön die Lippen schmückt selbst ein weißes Pulver, ein
kleines Nektar und Ambrosia. Empfehle mich den Damen
bedankt.“

Er zog den Hut und wollte sich entfernen, als ihm die Kell-
nerin ladend zurief:

„Kannst Sie denn eigentlich den Commissionstrath?“ fragte
sie. „Es wäre nur, um den Diden gelegentlich ein wenig zu
hülfen.“

Der kleine Alte drehte sich nochmals um. „Bewahre“, sagte
er, „bewahre, habe den vorrefischen Herrn nie im Leben ge-
sehen. Empfehle mich geboramt.“

Die Arbeiten an der unterirdischen Telegraphen-
linie von Halle nach Berlin sind von Halle aus so weit
gefordert, daß dieselben gegenwärtig im Zuge der Staatsbahn
bei Griebentainen in den Wittenberger Kreis eintreten.
Der künftige Bürgermeister von Halle als Bürgermeister
nach Giebichenstein. Der am dortigen Wäandfischhofe
eröffnete Krieger- und Gesangsclub wird am 14. Mai ein-
geweiht werden.

Die Eröffnung der gemeinlichen Fortbildungs-
schule in Langenfelde, am deren Gründung der Director
des Polytechniums Dr. Fischer sich große Verdienste erworben
hat, findet am 23. April hier statt.

Der Kunst- und Handelsgärtner Johann Nicolaus Saage
und Ernst Schmidt zu Gernitz, ist der Erlaubnis ertheilt zur
Anlegung des ihnen vertheilten Ritterkreuzes des Ordens der
königlichen italienischen Krone, desgl. dem Verlagsbuchhändler
und Inhaber eines lithographischen Instituts, Edmund Ver-
thelmann aus Gernitz zur Anlegung der Ritter-Anstalten 2.
Abtheil. bei Großherzoglich. Hausordens der Wachsamkeit oder
von weißen Falken.

Dem Degemeister Hermann zu Schönbergburg, Kreis
Gardelegen, ist das Kreuz des königlichen Hausordens von Hohenzollern
und dem Förster Hermann zu Dölle, Kreis Wolmünde,
das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen. Dem Kreisgerichts-
Schreiber und Kreisrichter Liebig ist in Gernitz in Folge
seiner Beisehung in den Rubelband der Charakter als Kreis-
Rath und dem Affordien-Substanten Friedrich Gchner zu
Magdeburg der Charakter als Kommissions-Rath verliehen.

Bemerktes.

Die Weltausstellung in Philadelphia. Die Eröffnungs-
feierlichkeiten der Weltausstellung in Philadelphia werden am 10.
Mai durch die Nationalbank aller Nationen eingeleitet. Nach
dem von Richard Wagner componirten Großen Märche wird
durch die Rede des Präsidenten der Vereinigten Staaten die
Ausstellung für eröffnet erklärt. Hiermit beginnt sich für die
Ankunft in Philadelphia der Reichthum und nach der
Mitte des Ausstellungsplatzes. Auf ein vom Präsidenten der
Vereinigten Staaten gegebenes Zeichen steht sich die große Camp-
maschine mit den 13 Ähren bedeckend, durch sie getriebenen
feinere Maschinen in Bewegung und die Ausstellung ist für die
ganze Welt eröffnet. Der Name in Ausstellungsgebäude ist
unter die drei großen Nationen vertheilt worden, welche die Ausstel-
lung beschicken werden. Von dem Staume ist ein Drittel für die
vereinigten Staaten reservirt worden. England nebst Colonien
wird ein Siebentel, Frankreich nebst Colonien ein Zehntel und
Deutschland ein Fünfteltheil des Raumes einnehmen.

[folgende Torpedo-Explosion] wird der R. J. J. von Berlin
mitgetheilt. Während des letzten kriegslichen Kriegs wurde
man auch die Torpedoschiffe mit Torpedos besetzt, aber die
dortige Schiffahrtscommission war deshalb dagegen, weil sie für
die noch bestehende Schiffahrt mehr Schaden als Nutzen erwar-
tete. Da jedoch die Dänen als Kandidaten für Frankreich schaff
in Schwimmschiffe auf Alles aufhoben, so beschloß der Koopen-
comandant Bremer dadurch den Hafen zu rufen, daß ein Klotz
ein dänisches Schiff, dessen Capitän für einen Esel galt, nicht
auf dem sonstigen Lure, sondern mit vertheilten Abweidungen
im engen Fahrwasser in See bringen sollte. Der Capitän fragte
über den Koopen: „Wie steuern Sie?“ Dieser hat aber abgebe-
müßigt um Gebuld. Als nun der Klotz abdrücken wollte, sagte
er zu dem Dänen: „Warten Sie, das wird nicht sein, denn abdrücken
lassen Torpedos.“ So wie der Däne in Schwimmschiffen anlang,
meldete er dies und ging die Nachrich weiter nach Frankreich
vermittelst des bekannten Kabels, und die Franzosen blieben bei
ihrer Ansicht in der Dittie in respectvoller Ferne von Schwimmschiffen.

Ein entsetzlicher Mord ist in Berlin, Dresdenerstr. 85, am
Sonntag verübt worden. Der Eigentümer dieses Hauses, die
59 Jahre alte Wittwe des Züchermeyers Krieger, molaiche
Confession, demohnte dort die ganze Vieh-Étage allein. Als sie
sich am Montag nicht sehen ließ, wurde auf Geheiß der Anver-
wandten die Wohnung durch den Schlosser geöffnet. Die An-
verwandten dort sich sehr ein furchtbarer Anblick dar. Zu dem
in die Fische stehenden Leiche wurde die Wittve
auf dem Gesicht in der Erde liegend, an den Händen und Füßen
gebunden, einen Ankel in dem Munde und außerdem über
den Mund und Nase noch mit einem starken Tuche gebunden, ent-
setzt vorgefunden. Der Tod ist unversehrt durch Entfalten
herbeigeführt worden. Die Mörder scheinen in der Wohnung
vor der Ermordeten gewohnt zu sein und harte bei ihrem Ein-
gange in den hoch vertheilten Keller überfallen zu haben, die Er-
mordete ist in ihrer vollen Festungszeitung, den Hut auf dem
Kopf, vorgefunden worden. Die Mörder haben dann über die
Wortstreppe das Weite gesucht. Frau Krieger hatte die Ge-
wohnheit, stets eine Lederkette bei sich zu führen, in welcher sie
nicht unbedeutende Summen und Perlen bei sich trug. Diese
Kette haben die Mörder mitgenommen, doch läßt sich nicht
constatiren, welche Beträge in derselben waren, und ob nicht die
Mörder noch andere Vertheilungen mitgenommen haben. Die Crimi-
nalpolizei entfaltete die ausgedehnte Thätigkeit zur Ermittlung
der Mörder. Unter den Scripturen hat man u. A. ein Notiz-

buch aufgefunden, in welchem die ihr zuzulegenden Sines und
Hypothenen eingetragen waren; bei den belgischen Banquiers sind
darüber Nachrichten geflossen worden, ob die Ermordete etwa
die Vertheilung irgendwo beheimatet hat.

Die Arbeiter der Berliner Wasserwerke in Charlotten-
feld sind endlich nach halbjähriger gerichtlicher Unterdrückung des Urtheils
gefahren worden, welches für eine große Zahl derselben auf
je 7 Jahre und für die übrigen auf je 2 Jahre und 4 Mo-
nate Gefängnis und Zwangsarbeit lautet. Freisproben sind
nur 5 Angeklagte wegen nicht zureichender Beweise. Schämlich
aber waren sie der geringe Haft eine ganze Woche und etliche
30 Wochen, die in den Monaten Juni und Juli sich mehrere
gräßlichen Mordthaten, Brandstiftungen und Grausamkeiten gegen
die Mitbürger schuldig gemacht haben; deren größter Theil als-
dann jedoch im Rampse gestatten ist.

(Erweiterte Aufmerksamkeit.) Die socialistischen Berliner
Reichstags-Abgeordneten Reimer und Hoffmann haben dem
Reichstamm-Letzendort ihre Photographien eingehandt mit dem
Erwischen, dagegen ihnen als Austausch die feine zu schicken.
Herr Zeffendorf soll sich für die ihm erwiesene Aufmerksamkeit
zwar höchlich bedankt, sie aber als überflüssig bezeichnet haben,
da er sich doch über kurz oder lang — die Originale „langem“
würde.

(Barte Seelen.) Ein Mann räumte an seiner Frau, sie sei
so mitleidig, daß sie nicht einmal ihre Leiche ausfließen lasse.
„Ach, das ist gar nichts“, sagte ein Anderer, meine Frau hat
gehört in Ohnmacht, weil ihr Jemand erzählte, er habe seine
Zeit mit Billardspielen todzugeschlagen.

Handel, Verkehrs- und Börse-Nachrichten.

Der Ausbruch für Handel und Verkehr und für Rechnungs-
wesen hat dem Bankwesen einen Antrag unterbreitet, wonach
die 1/2 % und 1/2 % Anleihe und die 1/2 % Anleihe der
Zahlungswesen sowie alle übrigen, auf nicht mehr als 1/2 % Zins
lautenden S über sich eudem in den der Halberstadt, welche
noch gegenwärtig Zahlungsmittel sind, vom 31. Mai 1876 ab
nicht mehr als solche gelten sollen. Es ist daher nach Annahme
dieses Antrags von dem genannten Tage ab, außer den mit der
Einführung beauftragten Kassen, Niemand verpflichtet, die Mittel
in Zahlung zu nehmen, oder die Mittel zu zahlen, die wer-
berartige Münzen aus von diesen Kassen werden in Zahlung nach
zur Umwandlung annehmen. Die Verpflichtung zur An-
nahme und zum Umlauf findet auf durchgeführte und anders
als durch den gewöhnlichen Umlauf im Gewicht verringerte, in-
sichtlich auf verfallene Münzstücke keine Anwendung.

Die Berlin- und Magdeburger Eisenbahn hat den Monat
März mit 104,046 Pfd. oder 8.5 pSt. und die ersten drei Monate
mit 99,791 Pfd. oder 8 pSt. Umlauf.

Getreidebericht von G. Wagner u. Sohn.

13. April 1876.
Unser heutiger Markt verlief ohne alles Leben.
Weizen, geringe leichte Sorten 58—63 Thlr., bessere Quali-
täten 64—67 Thlr., Mittelqualitäten 68—70 Thlr., feine
in Zahlung zu nehmen, die besten 71—74 Thlr. pro 120 Pfd. brutto
bezahlt.
Roggen, hiesiger Weizen mit 57—58 Thlr. pro 108 Pfd. brutto,
und seine strengen Sorten von 59 1/2—60 1/2 Thlr. pro 2000
Pfd. netto gehandelt.
Gerste, gute hiesige Braugerste 52 1/2—54 1/2 Thlr., feine und
Spezialgerste von 55—58 Thlr. pro 150 Pfd. brutto ver-
kauft.
Saffer 86 Thlr. pro 100 Pfd. zu notiren.
Mais 45 1/2—46 Thlr. pro 2000 Pfd., Kleingkeiten bezahlt.
Erbsen, in feinsten Victoria sind preissteigend, geringe Sor-
ten ohne Geschäft.

Lotterien.

Berlin, den 12. April. Bei der heute angefangenen Ziehung
der 4. Klasse 153. künft. preuß. Klassenlotterie fielen:
1 Gewinn à 30000 M. auf Nr. 18537.
1 Gewinn à 15000 M. auf Nr. 85480.
37 Gewinne à 6000 M. auf Nr. 10899, 21047, 90380.
1 Gewinn à 3000 M. auf Nr. 1038, 31455, 6909, 6969,
8662, 8821, 11888, 13429, 20498, 21062, 21367, 23717, 6862, 31488,
34220, 35189, 40067, 41252, 45365, 49401, 53880, 53890, 56294, 56827,
60165, 64227, 65310, 65555, 75263, 75906, 78324, 80261, 82022, 83544,
89415, 91219.
45 Gewinne à 1500 M. auf Nr. 1797, 3424, 5562, 6163, 6899,
7973, 9229, 9813, 9461, 12876, 14084, 17223, 21572, 23202, 25995,
26384, 27142, 27421, 39559, 53704, 54011, 56134, 58165, 60450, 60575,
61525, 60805, 64569, 66529, 67837, 68899, 72510, 73619, 75071,
75163, 78759, 79900, 82276, 82593, 84376, 88091, 89785, 90067, 94370,
95 Gewinne à 600 M. auf Nr. 2426, 2813, 4114, 4037, 5562,
5683, 5833, 10630, 12671, 15526, 17628, 17708, 18825, 19059, 20204,
21110, 26739, 27306, 30629, 33977, 35492, 35932, 39189, 41068, 41389,
42049, 42346, 43382, 46381, 49083, 51145, 53882, 54001, 54759, 54985,
56446, 56882, 57110, 58345, 59650, 60701, 61112, 61386, 61388, 62730,
63226, 63784, 63852, 65789, 68497, 69698, 70758, 72834, 74771, 74969,
75109, 80694, 80432, 82372, 86073, 86178, 90563, 91174, 93090, 93555.

Er schritt zur Thür hinaus, nachdem er, wie überall, ein
Glas Aqueur bezogen, aber nicht berührt hatte, und unterluchte
draußen auf der Straße jene Karte, die ihm der Commissionstrath
gegeben.

W-Straße Nr. 22 las er, Monsieur le baron Maximilian
de Uhlhoff.

Er dachte laut auf, so daß die Vorübergehenden voll Er-
staunen den Allen in schlechten Kleidern sich ganz allein solch
ungewöhnlicher Heiterkeit hingeben saßen. Er bemerkte es und
sah sich selbst zu freuen.

„Der Wolf wegt keine Zähne und das nennt Herr Lachen!“
rief er in fremder Sprache. „Aber das Bild mücht auch
einmal Jäger sein — so war's von Anfang an der Dinge, ha,
ha, ha!“

Er fragte einen Jungen nach der W-Straße und ging dann
mit großen Schritten in der bezeichneten Richtung fort. Erni
als er die Nr. 22 sah, machte er Halt und erkundigte sich im
ersten Stockwerk, ob der Herr Baron zu Hause sei. Die Ant-
wort war bejahend.

Dann wurde ein Vorzimmer geöffnet und grüne Portieren
rauschten zur Seite, er fand einen eleganten, nachlässig auf
das Sopha hingestreckten Cavalier unmittelbar gegenüber.

„Nun?“ rief dieser, sich etwas ungnädig auf einen Ellen-
bogen erhebend, „was soll's?“

Ausgletsch verbeugte eine Bewegung der Rechten den Diener.
Baron u. Uhlhoff war ein feiner Menschenkenner; er glaubte
durch die schlechten Lumpen des Allen deutlich den pfändungs-
lustigen Creditur herroschimmern zu sehen, und wozu sollte
dieser bei solchem Tagelohd erfahren? — „Hinaus!“ — die
lässig erhobene Hand gebot es.

Der Geschniegle verstand auch die grünen Portieren
und sich schmeißt auch aus dem Vorzimmer, als plötzlich hin-
ter ihm zwischen den Falten des Damastes das schlaue Gesicht
des Fremden erschien. Uhlhoff wandte sich dieser zu dem
doppelt erkannten Mann zurück.

„Der kleine Alte lächelte gutmüthig. „Ein blauer Paler,
Herr Baron!“ sagte er, „den bräute ich unversehens in die
Hand Ihres Bedienten, und da veragst es der Adelph, u. n.
meinem Namen zu fragen. Soll ich jetzt Ihnen selbst mitthei-
len, wer ich bin?“

Der Baron lachte. „Ein unerschämter Patron ebenfall's!“
antwortete er, halb und halb belustigt. „Aho, wenn ich bitten
darf!“

Seine Handbewegung vollendete den Satz, und der Alte trat
dicht an das Sopha heran, ganz dicht, daß fast der spitze Kinn-
bart das Gesicht des Gegenden berührte.

„G. G. kann er kaum hörbar.“
Der elegante Cavalier fuhr auf, als habe ihn eine Mitter
geflohen. Seine Hände griffen wie besinnungslos in die leere
Luft.

„Was ist Das?“ hauchte er. „Wer sind Sie? — Wer
sind Sie?“

Da nahm der lächelnde Fremde von seinem Hals eine Wack-
kappe, die er tief verbergen unter allen Kleidern auf der Haut
trug, und ging mit leisen Kagenstritten zum offenstehenden
Fenster, durch das von unten her der Straßenraum herausfand
und welches den Blicken aller Vorübergehenden vollständig
ausgesetzt war. Er nickte gutmüthig dem fest vernichteten
Edelmann zu.

„Weil davon ist gut vor'm Schuß!“ räumte er. „Uebrigens
können Sie meinen Reizepaß auch von hier aus bequem studiren,
wertester Herr Baron.“

Das Schloß der Wackkappe öffnete sich und ein seltsamer
Gegenstand kam zum Vorschein. Weiße kostbare Felle, in
schloßen verfertigten Ärmeln, mit Ponceau-läden überall
durchzogen und verwebt. „Hundert Paler“, daß der Baron,
„wenn Sie uns“ —

Ein erschauer Schrei quoll über seine Lippen.
Tumelnd erhob er sich und ging auf den Anderen zu.
„Ein Gesicht war farblos wie das einer Leiche.“
„Um Gotteswillen“, flücherte er, „lassen Sie uns unter-
handeln.“
Der kleine Alte lächelte noch immer ganz freundlich. „Ich
würde es ja!“ sagte er.

Bekanntmachung.

Zur Annahme von Todes-Anzeigen ist das Bureau des Standesamtes am 17. d. Mts. (2. Osterfeiertag) Vormittags von 10 bis 12 Uhr geöffnet. Der Standesbeamte.

Die Aufnahme von Kindern in die katholische Schule findet Mittwoch den 19. d. Mts. Vormittags von 10-12 Uhr statt. Dabei ist ein Impfschein vorzulegen.

Die Aufnahmeprüfung der für die lateinische Hauptschule angemeldeten Schüler findet am Donnerstag den 20. April früh 8 Uhr in den Klassenzimmern der lateinischen Hauptschule selbst statt. Die Aufzunehmenden haben ihre Schulzeugnisse, Impfscheine und Schreibmaterialien mitzubringen. Der Unterricht des Sommersemesters nimmt am Freitag den 21. April seinen Anfang.

Scharlach, Schuldirector.

Zum bevorstehenden Fest empfiehlt sein

Herren- & Knaben-Garderoben-Lager

zu den billigsten Preisen

H. Wolfenstein,

Central-Verkaufs-Bazar 3. Stadt Bück.

Die Reihbibliothek von C. Steinberg (früher Tausch & Behrens, gr. Steinstraße 68) befindet sich Barfüßerstraße Nr. 10, Ecke der Schulgasse und empfiehlt sich zur geeigneten Benutzung. [3749]

Öffentliche Versteigerung von Hausgrundstücken und Bauplätzen zu Halle a. S.

Auf Antrag des Herrn S. Löwendahl wird der unterzeichnete Notar am Donnerstag den 20. d. Mts von Morgens 10 Uhr ab im Restaurant „Zum Kaisergarten“, Auguststr. 9, auf der sogenannten Degenkolbe'schen Breite, die nachstehend verzeichneten Häuser und Bauplätze unter günstigen Zahlungsbedingungen öffentlich an den Meistbietenden versteigern.

Die Verkaufsbedingungen und Karten sind bei dem Notar vom 15. d. Mts. ab in den Geschäftsstunden einzusehen. Auch kann die Befichtigung der Verkaufsobjekte in Gegenwart des Herrn S. Löwendahl jederzeit stattfinden.

- Die Verkaufsobjekte sind:
- a) 1 neuerbautes 3 stüdiges Wohnhaus, Ecke der Augusta- und Dorotheenstraße Nr. 11 mit Gas- und Wasserleitung, besonders für Bäckerei und Conditorei oder zu einem Materialwaarengeschäft geeignet;
 - b) 1 neuerbautes 3 stüdiges Wohnhaus mit Seitengebäuden, Dorotheenstraße Nr. 10, mit Gas- und Wasserleitung;
 - c) 1 neuerbautes 3 stüdiges Wohnhaus mit Seitengebäuden, Augustastr. Nr. 9, mit Gas- und Wasserleitung, worin sich ein Restaurant ersten Ranges befindet und wozu ein großer Garten mit Colonnade und Orchester zum Abhalten von Concerten gehört;
 - d) 1 zweistödiges Wohnhaus mit Garten und Vorgarten, Gas- und Wasserleitung Vernburgerstraße 13a;
 - e) 1 besgl. Vernburgerstraße 13d;
 - f) 1 neuerbautes zweistödiges Wohnhaus mit Garten und Vorgarten, Vernburgerstraße 4;
 - g) eine neuebaute Villa, Wiesenstraße 4, Giebichenstein;
 - h) zwei Bauplätze in der Dorotheenstraße;
 - i) 3 besgl. in der Augustastr.;
 - k) 1 besgl. Ecke der Charlotten- und Marienstraße;
 - l) 5 Bauplätze an der Wartenstraße in Lehmanns Garten nach einem bestimmten zur Einsicht ausliegenden Plane villenartig mit Gärten zu bebauen;
 - m) ein Bauplatz von ca. 40 Ruthen, welcher bereits mit Stall und Wagenremise bebaut ist, in der Vernburgerstraße.

Halle, am 12. April 1876.

Fiebiger,
Justiz-Rath und Notar.

Die Allg. Renten-Anstalt zu Stuttgart versichert Capitalien, Renten und auch das Leben, und wird von mir jederzeit bereitwillig jede gewünschte Auskunft erteilt. [3623] Giebichenstein. F. Starke, Haupt-Agent.

Am 15. April cr. Nachmittags 3 Uhr, sollen zu Stumsdorf vor der Restauration „Zum Empfangshause“ 1 Kutschwagen, 2 offene Wagen, 1 Korbwagen, 2 Schlitten öffentlich meistbietend gegen gleich bare Zahlung verkauft werden. Jörbig, am 11. April 1876.

Widolph, Gerichts-Actuarus.

Grotten-Tuffsteine in den schönsten Formationen zu Gärten u. Parkanlagen, Aquarien, Fontainen, Felsenpartien, Becken, Weg- u. Grab-Einfassungen etc. empfohlen billigst. **Ed. Lincke & Ströfer.**

Geschäfts-Eröffnung. Einem geehrten Publikum von Halle und Umgegend zeige hiermit ergebenst an, daß ich hier **Schmeerstr. Nr. 17** und **Ruhgasse Nr. 3** mich als **Glasmeister** etabliert habe. Durch accurate Arbeit, prompte Bedienung und billige Preise soll es mein Bestreben sein mir eine bleibende Kundenschaft zu erwerben und zu erhalten. Ich empfehle deshalb meine Werkstatt für alle in Glaserei fallende Arbeiten. Achtungsvoll und ergebenst

W. Dietze, Glasf.

Meine Wohnung nebst Werkstatt befindet sich große Ulrichsstraße Nr. 11.

G. Brandt, Glasmeister.

Meine **Wäsch- u. Flecken-Reinigungs-Anstalt** empfehle ich einem geehrten Publikum. Da ich selbst Schneidermeister bin, so wird die Garderobe zugleich reparirt und gebügelt wie neu.

August Ehrhardt, Kaulenberg 3, III.

Welt-Ausstellung Wien 1873.



Erster Preis.

Höchste Auszeichnung Ehren-Diplom.

Für Landwirthe! Specialitäten:

Drillmaschinen (für Reibenfaat) mit und ohne Dübeld-Borrichtung zum häuslichen Legen der Reibenkerne, in großer Zahl im 3- und 4- und Auslande verbreitet (nahezu 6000 Exemplare).

Hackmaschinen bewährter Systeme, Guanostreuer in vollkommener Ausführung. Referenzen in allen Ländern. Kataloge gratis und franco.

Kartoffellege-Maschine (Graf Münster's Patent).

F. Zimmermann & Co.,
Eisengießerei u. Maschinenfabrik,
Halle a. Saale.

Höchste Auszeichnung Welt-Ausstellung Wien 1873.



Ehren-Diplom.

Internat. Ausstellung Bremen 1874.



Höchste Auszeichnung. Grosse gold. Medaille. Ehren-Poal.

Höchste Auszeichnung. Grosse gold. Medaille. Ehren-Poal.



Geistliches Concert
am Charfreitag 1876, Nachmittags 4 Uhr
in der **Marktkirche.**

PROGRAMM: 1. Stabat mater für Soli, Chor, Streichinstrumente und Orgel von Emanuele d'Astorga, geb. 1681. — 2. Die sieben Worte Christi am Kreuz f. 5 Solostimmen, Chor, Streichinstrumente u. Orgel v. Heinrich Schütz 1585-1672, bearb. v. Carl Riedel.

Billets sind zu haben in den Handlungen der Herren Schroedel & Simon, Karmrodt und Fr. Arnold am Markt. Nummerirte Plätze à 1 M. 50 Pf., nicht nummerirte zum Schiff der Kirche und Frauenchor à 1 M., zu den Emporen à 50 Pf. Texte à 10 Pf. An den Kirchthüren kein Verkauf. Einlass ¼ 4 Uhr. Ende ¼ 6 Uhr. C. A. Hassler.

Militärmusik-Concerte
abwechslend von verschiedenen Militär-Musikcorps finden vom 16. d. Mts alle Sonntage statt und zwar

Nachmittags im Parke der Brauerei Giebichenstein,
Abends in **Müller's Bellevue.**

Im Parke der Brauerei Giebichenstein.
Am 1. und 2. Osterfeiertage

Militär-Concert,
gegeben vom 1. Magdeburg. Dragoner-Regiment Nr. 6.

Handwerker-Bildungs-Verein.
Zu dem am 18. April (3. Osterfeiertag) stattfindenden

Concert und Ball in Müller's Bellevue
zur Feier unseres 25jährigen Stiftungsfestes ladet die Mitglieder freundlichst ein

Karten sind nur im Vereinslocale zu haben.

Saal-Schloss-Brauerei
in Giebichenstein.

Am 1. Osterfeiertag gegeben von der

Concert
Giebichensteiner Liedertafel.

Programm neu! Entree 30 Pfg. Anfang 7 ½ Uhr.

Habeninsel.
Von heute ab sind unsere Localitäten geöffnet.

Freitag **Hockbier** und **Speckkuchen.**
Gebr. Kurzhals.

Restaurant z. Reichskanzler,
Leipzigerstraße 18, I. Etage,
übernommen und neu eingerichtet. Eröffnung:

Sonntag, den 16. d. Mts. von
L. G. Bartcky.

Felsenburgkeller.
Zu den Osterfeiertagen verzapfe ich wieder vom Witterfasse !!!

Märzenbier
R. Lasse.

Gasthaus zum Deutschen Kaiser in Freiroda.
Den 2. Osterfeiertag, 17. April a. c., von Nachmittags 5 Uhr ab

Concert und Ball, ausgeführt vom Musikcorps des 8. Infanterie Regiments Nr. 107, wozu freundlichst einladet **W. Gründling.**

Restaurations-Ueberrahme.
Hiermit zur gef. Nachricht, daß ich die Restauration, Berggasse 3, von Herrn R. Gröthe übernommen habe. Es wird mein größtes Bestreben sein, ein mich gütlich beherrschendes Publikum nur mit guten Speisen und Getränken zu bedienen. Achtungsvoll

C. Höpner.

NB. Gleichzeitig erlaube mir kleinen Vereinen mein Gesellschaftszimmer (welches noch auf einige Abende frei) zur gef. Benutzung zu empfehlen, D. O.

C. Frantz,
Uhrmacher,
Giebiichenstein, Burgstr. 1,
empfehle sein Lager von

Gold-Damen-Uhren von 12 Uhr an,
Silb. Cylinder-Uhren von 4 ½ Uhr an,
Regulateure, 8 Tage gehend, mit bestem Wert, von 10 Uhr an,
Schwarzwälder Wand-Uhren von 1 Uhr an,
Federzug-Uhren mit Schlagwerk, v. 3 ½ Uhr an,
Auerhahn in Talmi-Uhrenketten, Faconketten von 3 Uhr an.

Gründliche Fachkenntnis macht es mir möglich, für jede Reparatur Garantie zu übernehmen.

Einem geehrten Publikum **Brehna's** und Umgegend zur gef. Nachricht, daß ich mein

Patzgeschäft
hier wieder eröffne und empfehle: Güte, Blumen, Bänder, Tapifferie, Weiß-, Woll- u. Seiden-Waaren zu den solidesten Preisen.

Brehna, Nanny Wacker.

Pelzsachen
übernimmt zum **Conferviren**

Chr. Voigt,
Schmeerstraße 33/34.

Geschäfts-Anzeige
Einem geehrten Publikum zur Anzeige, daß ich **Steinweg 1 ein**

Wicualien-Geschäft eröffnet habe.

Indem ich stets auf gute und reelle Waare halten werde, bitte ich um geneigten Zuspruch.

H. Siebelist.

Friedeburg.
Zum **Concert und Ball** am 2. Osterfeiertage, gegeben vom Wittener Bergjäger-Ghor, ladet freundlichst ein

Anfang 7 Uhr Abends. **G. Thate.**

Gasthof zu Nienberg
den 2. Osterfeiertag ladet zum **Ball** freundlichst ein

Hartding.

Schiepzig.
Montag den 17. d. Mts., zum 2. Osterfeiertag **Tanzvergügen** (Militär-Musik), wozu freundlichst einladet

8901] **F. Fischer.**

Neukirchen.
Den 2. Osterfeiertag **Tanzvergügen**, hierzu ladet ein

Schatz.

Zur Zufriedenheit.
15. Rathhausgasse 15.
Heute Freitag **Wohlbierfest** mit **Speckkuchen.**

3 Mark Belohnung.
Am Dienstag, den 11. d. Mts. Nachm., ist zwischen Landsberg und Hohenturm ein Hund, Alpenjäger-Race, von grauer Farbe, mit gelbem Maulkorb und kleiner Leine versehen und auf den Namen „Sebi“, hörend, aus dem Gefangenengebiet entflohen. Es wird gebeten, denselben gegen obige Belohnung auf dem Wapthofe zu Landsberg abzugeben.



